

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss für Umwelt und Grün	21.03.2019

Ist Braunkohleverbrennung in Köln verzichtbar?

hier: Anfrage der Fraktion DIE LINKE im Rat der Stadt Köln (AN/0141/2019) vom 28.01.2019

Welche Möglichkeiten gibt es bereits heute, auf Kohle als Brennstoff im Kraftwerk Merkenich zu verzichten?

Im Zusammenhang mit der Anfrage der Fraktion Die LINKE im Rat der Stadt Köln vom 13.09.2018 (AN/1319/2018) und der Beantwortung zur Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Grün am 20.11.2018 (Session-Nr. 3771/2018) hat die Fraktion Die LINKE mit Schreiben vom 28.01.2019 (AN/0141/2019) um Beantwortung folgender weiterer Fragen gebeten:

1. Ist es bereits heute technisch möglich, so wie z.B. im Winter 2014/2015 als der Braunkohleblock mehrere Monate ausfiel, die erforderlichen Mengen an Fernwärme und Dampf im Heizkraftwerk Merkenich nur mit dem Block 4/Kessel 4, der GuD-Anlage und dem Reservekessel herzustellen? Wenn nein, bitten wir um Erläuterung.
2. Falls dies nicht möglich ist, ist es technisch möglich unter Einbeziehung der Dampfkapazität der Müllverbrennungsanlage auf Block 6/ Kessel 6 im Heizkraftwerk Merkenich und damit auf die Kohleverbrennung zu verzichten? Hier bitten wir in jedem Falle um Erläuterung.
3. Gibt es noch andere technische Möglichkeiten auf die Verwendung von klimaschädlicher Braunkohle im Heizkraftwerk Merkenich schon jetzt zu verzichten? Wenn ja, welche?

Die Verwaltung hat hierzu die RheinEnergie AG um Stellungnahme gebeten. Deren Antwort lautet wie folgt:

„Zu 1.:

Eine sichere Wärmeversorgung kann mit diesen Kraftwerksanlagen nicht dargestellt werden.

Zu 2.:

Einen Großteil des Jahres könnte die Wärmeversorgung technisch mit den in dieser Frage angesprochenen Erzeugungskapazitäten dargestellt werden. Jedoch ist dies nicht über das ganze Jahr gesehen möglich.

Zu 3.:

Die RheinEnergie AG geht davon aus, dass der Abschlussbericht vom 26.01.2019 der von der Bundesregierung eingesetzten Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ mit den vielfältigen Empfehlungen größtenteils umgesetzt wird. Wie aus der Pressemitteilung der

RheinEnergie AG zu dem Thema ersichtlich ist, unterstützt das Unternehmen zum großen Teil die Empfehlungen der sogenannten Kohlekommission. Damit ist auch deutlich, dass es nicht darum geht, ob im HKW Merkenich der Braunkohleblock stillgelegt wird, sondern wann der richtige Zeitpunkt ist. Wie bereits mehrfach geschrieben, untersucht die RheinEnergie technische Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung einer langfristigen sowie nachhaltigen und insbesondere wirtschaftlichen (bezahlbaren) Wärmeversorgung der Industrie- und Haushaltskunden im Kölner Norden auch ohne Einsatz von Braunkohle. Diese Arbeiten laufen noch. Eine in Prüfung befindliche Möglichkeit wird z.B. der Neubau einer GuD-Anlage anstelle des Braunkohleblockes sein.

Die angesprochene Pressemitteilung finden Sie im Anhang.“

Anlage

Gez. Prof. Dr. Diemert

RheinEnergie begrüßt den Kohlekompromiss – Kraft-Wärme-Kopplung und Wärmenetze als wesentlicher Baustein bestätigt.

28.01.2019

Aus Sicht der RheinEnergie ist der von der Kommission Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung erzielte Vorschlag für die zukünftige Ausgestaltung des Energiesektors insgesamt eine gute Lösung.

„Wir begrüßen diesen Kompromiss, weil damit langfristig die politischen Rahmenbedingungen abgesteckt sind; setzt die Bundesregierung diese jetzt konkret um, so entsteht daraus Planungssicherheit für alle Beteiligten“, sagte Dr. Dieter Steinkamp, Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie. „Die Aspekte Versorgungssicherheit und Sozialverträglichkeit spielen eine wichtige Rolle im Plan. Ebenso ist zu begrüßen, dass neben einem weiteren konsequenten Ausbau der Erneuerbaren Energien die gasbasierte Kraft-Wärme-Kopplung und mit ihr die Fernwärme eine wichtige Rolle auch in Zukunft spielen. Das bestätigt unsere Doppelstrategie: Regional und überregional in Erneuerbare Energie zu investieren und im Ballungsraum Rheinland ortsnah Klimaschutz insbesondere im Wärmemarkt über hoch effiziente Kraft-Wärme-Kopplung zu realisieren.“

„Energiewende muss für die Menschen bezahlbar bleiben“

Insbesondere für die Versorgungssicherheit spiele die Kraft-Wärme-Kopplung eine große Rolle, und dort liege auch das kostendämpfende Potential für die Energiewelt der kommenden Jahre. „Denn wir müssen auch darauf achten, dass die Energiewende dauerhaft für die Menschen bezahlbar bleibt“, so Steinkamp weiter.

Positiv beurteilt die RheinEnergie, dass die Verknüpfung der Sektoren Wärme, Strom und Mobilität weiter voranschreiten soll; nur durch eine intelligente Verknüpfung dieser Bereiche lassen sich die Klimaschutzziele erreichen. Lokal und regional arbeitet das Unternehmen bereits seit geraumer Zeit daran.

Einen Kritikpunkt sieht die RheinEnergie: „Der entscheidende Maßstab für einen Stilllegungsfahrplan von Kohleanlagen sollte unter Berücksichtigung der Versorgungssicherheit vor allem der Kohlendioxidausstoß sein; außerdem sehen wir dabei auch reine Stromkraftwerke zeitlich vor den Anlagen, die gleichzeitig Wärme mit produzieren“, so Dr. Steinkamp abschließend.